

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

— die Begattung.“ Der Gattungstrieb ist auch Bildungstrieb und, wie dieser, sowohl instinctiv als productiv. Die Gattung will sich selbst hervorbringen und zur Existenz kommen. Dies geschieht in dem Flusse der Generationen, d. h. in dem Entstehen und Vergehen der Individuen. Die Gattung ist der Tod des Individuums. „Die Gattung erhält sich nur durch den Untergang der Individuen, die im Proceße der Begattung ihre Bestimmung erfüllen, und wenn sie keine höhere haben, damit dem Tode entgegengehen.“ „Niedrige thierische Organismen, z. B. Schmetterlinge, sterben daher unmittelbar nach der Begattung; denn sie haben ihre Einzelheit in der Gattung aufgehoben, und ihre Einzelheit ist ihr Leben. Höhere Individuen erhalten sich noch, indem sie höhere Selbständigkeit haben.“¹

Die Production der Gattung ist das höchste, was das natürliche Leben und damit die Natur überhaupt zu vollbringen vermag, es ist der Gipfel, den sie erreicht hat, und auf welchem sie sich vollendet und damit zugleich aufhebt. Denn in dem Gattungsproceß wird etwas erstrebt und gewollt, was nicht erreicht wird und innerhalb des Ganges der natürlichen Dinge nicht erreicht werden kann. Wollen und Nichtkönnen, beides mit gleicher unabwendbarer Nothwendigkeit, ist der lebendige Widerspruch. Gewollt wird die Production der Gattung, erreicht wird und kann innerhalb des Naturlaufes auch nur erreicht werden das Dasein der Individuen, deren Entstehen und Vergehen. „Dies Gefühl der Allgemeinheit“, sagt Hegel von der Vereinigung der Geschlechter, „ist das Höchste, wozu es das Thier bringen kann; theoretischer Gegenstand der Anschauung aber wird ihm darin seine concrete Allgemeinheit immer nicht, sonst wäre es Denken, Bewußtsein, worin allein die Gattung zur freien Existenz kommt. Der Widerspruch ist also der, daß die Allgemeinheit der Gattung, die Identität der Individuen, von ihrer besonderen Individualität verschieden ist; das Individuum ist nur eines von beiden und existirt nicht als die Einheit, sondern nur als Einzelheit.“²

Der Fluß der Generationen erstreckt sich ins Endlose. „Dieser Proceß der Fortpflanzung geht hiermit in die schlechte Unendlichkeit des Progresses aus.“ Und diese ist allemal das Zeichen eines vorhandenen, ungelösten und zu lösenden Widerspruchs. Hier besteht der Widerspruch zwischen Gattung und Individuum: die Gattung ist Idee,

¹ Ebendaf. § 369. Zuf. S. 647 u. 648. — ² Ebendaf. § 368. Zuf. S. 644.